

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 12 (1918)  
**Heft:** 6

**Buchbesprechung:** Büchertisch

**Autor:** L.R.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Und nun noch Eins: Deißmann erlaubt sich, mir wegen jenem Ausdruck, den er mißdeutet, „Pfaffentum“ vorzuwerfen. Pfaffentum nun ist nach meiner Auffassung da vorhanden, wo man unter der Miene christlicher Sanftmut und Ueberlegenheit alle Gehässigkeit übt. Das ist das Abstoßendste an Deißmanns Benehmen: er tut, als ob er nur so von der Höhe der Bergpredigt her rede und stopft doch seinen Artikel mit Beleidigung und Rache voll. Auch das ist etwas, was wieder einmal aufgedeckt werden muß. Wenn wir voll Gift und Galle sind, dann wollen wir doch nicht tun, als ob wir voll Milch und Honig wären. Wir wollen doch in Liebe und Zorn vor allem ehrlich sein und den Pharisäern aller Arten überlassen, liebevoll zu tun und gehässig zu sein. Ich meinerseits wäge leider öfters nicht jedes Wort auf seine Wirkung ab, in der manchmal etwas naiven Meinung, daß man merken werde, wie ich's meine, und werde dann schärfer, als ich wollte, aber dafür übe ich auch keine Verstellung. Ich rede und schreibe, wie ich denke, nicht besser und nicht schlechter. Aber gerade die Art Deißmanns zeigt mir leider, daß es ihm an einer Eigenschaft fehlt, die ein Mann der Verständigung haben müßte. Denn eine solche wird nur zustande kommen durch einen Bund der Liebe mit der Wahrheit.

Darum werden auch nicht diese Art Theologen das Werk verrichten, die keinen Hauch gegen das, was bei ihnen offiziell geschieht, zu tun wagen und gegen Verbrechen, die die Weltgeschichte in ihre schwärzesten Blätter eintragen wird, kein Wort der Mißbilligung haben und dann kommen und tun, als ob nichts geschehen wäre. Dazu sind die Abgründe zu tief. Sie mögen ein paar Neutrale noch neutraler machen oder auch noch weniger neutral, aber jene Brücke schlagen werden Männer wie Förster, Nikolai, Mühlton, Lichnowsky, Bernstein, Liebknecht und all ihre Mitkämpfer. Die treiben Verständigung, nicht Propaganda! Sie sind eine Ehre des deutschen Volkes und — zum Teil — auch des Christentums! L. Ragaz.

---

## Büchertisch.

**Die Freiheitsidee in der Gegenwart.** Vortrag von Prof. Dr. A. Egger. Verlag Rascher & Cie., Zürich.

Dieser Vortrag, den wir schon lange hätten anzeigen sollen, gehört zu den allerbesten schweizerischen Erweckungsschriften. Es weht Bergwind darin. Wir können ihn allen denen, die sich nach solchen sehnen, von Herzen empfehlen. Besonders kann er der Jugend eine Fackel sein. L. R.

---

Redaktion: Viz. J. Matthieu, Gymnasiallehrer in Zürich; L. Ragaz, Professor in Zürich; E. Stückelberger, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn Ragaz zu senden. — Druck und Expedition von R. G. Zbinden in Basel.